

Bräuer-Beitrag.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mark, für das Ausland 2 Mark, pro Quartal. — Inserate die fünfspaltige Zeile 20 Pf.

Redaktion: N. Wiehle, Linden-Gannover.

Sämmtliche Briefe sowie Geldsendungen sind zu adressiren: N. Wiehle, Linden-Gannover, Falkenstr. 28. Postzeitungsliste: Nr. 1187.

Nr. 28.

Hannover, den 11. Juli 1896.

6. Jahrgang.

Kollegen! Sammelt eifrig für den Streikfonds!

An die Brauerei-Arbeiter Deutschlands!

In Anbetracht der erst in letzter Zeit ausgebrochenen Bewegungen und der damit verbundenen Geldauswendung hat eine Anzahl Orte nur einen Delegirten zum Internationalen Kongress nach London gewählt. Der Unterzeichnete verzichtet ebenfalls aus diesen Gründen auf die Wahl und wäre somit der Kollege Wiehle als Delegirter gewählt. Die Orte, die zu den Kosten der Delegation noch nichts beigetragen, werden umgehend ersucht, dies nachzuholen.

L. Klein,

Hamburg - St. Pauli, Hopfenstr. 19, IV.

Bekanntmachung.

Da Kollege Richter-Berlin verunglückt ist, so sind sämmtliche Beschwerden und Angelegenheiten, den Hauptvorstand betreffend, bis zur Wiederherstellung Richters an F. Krieg, Berlin, Hochtstr. 4, Aufgang C, 3 Treppen, zu richten.

Die Arbeitsvermittlung in Preußen.

Das amtliche statistische Bureau in Preußen hat einen Ausweis über Arbeitsvermittlung im Jahre 1894 veröffentlicht, der einige interessante Ziffern enthält. Man ersieht daraus, was Alles sich mit Arbeitsvermittlung befaßt.

Die Innungen haben nach diesem Ausweis 734 Vermittlungsstellen, die nur in geringem Maße in Anspruch genommen worden sind. Wir erfahren, daß von landwirtschaftlichen Vereinen nur 16 Vermittlungsstellen eingerichtet sind. Diese konnten den 2612 Gesuchen der Arbeitgeber nur mit 1629 Arbeitern entsprechen. Die Arbeiter weichen eben den elenden Löhnen der Großgrundbesitzer und Meistbietenden der Gutsverwalter aus. Fabrikantenvereine haben 30 Vermittlungsstellen eingerichtet, bei welchen etwa 17000 Arbeiter um Arbeit nachsuchten und ebenso viele Stellen angeboten wurden. Die Herren Fabrikanten scheinen mit dem Arbeitsnachweis ein Geschäft zu machen, denn es heißt, daß bei ihren Anstalten die Arbeiter immer „ziemlich bedeutende Gebühren“ bezahlt haben, während man dem Arbeitgeber immer weniger als 1 Mk. abnahm. Wie nobel! Die Fachvereine der Arbeiter, die Arbeit vermitteln, beliehen sich auf 297, und diese besorgen die Sache gratis, im Gegensatz zu den Fabrikanten. Aber unsere Industriellen haben „starke Herzen“ und lassen sich nicht so leicht beschämen; sie werden den Arbeitern die „hohen Gebühren“ ruhig weiter abnehmen. Bei kaufmännischen und ähnlichen Vereinen gab es 60 Vermittlungsstellen; bei katholischen Vereinen 74, bei protestantischen 146, bei anderen religiösen Vereinen 21, bei Wohltätigkeitsvereinen 143. Kommunale und polizeiliche Arbeitsnachweise gab es 1894 erst 92 in ganz Preußen; jetzt sind es mehr. Kreis- und Provinzialbehörden haben 105 Anstalten, die aber ohne Bedeutung sind; dagegen gab es 1736 Herbergen mit Arbeitsnachweis, die mehr in Anspruch genommen wurden. Dazu gab es in Preußen 5215 gewerksmäßige Stellenvermittler, die meistens Ausbeuter sind und z. B. bei Theaterangestellten bis zu 5 Prozent der Gage für die Vermittlung erhalten.

Der Arbeitsnachweis ist, wie man sieht, sehr zerstückelt, und es wäre besser, er würde zentralisirt. Die gewerksmäßigen Stellenvermittler würde Niemand vermissen, wenn sie daungang verschwinden würden.

Nahe Fabrikanten haben sich über den Arbeitsnachweis der Fachvereine beklagt, weil diese bei Ausständen den beteiligten Unternehmern keine Arbeiter senden. Es ist doch mehr als lächerlich, wenn man den Arbeitern zumuthet, Streikbrecher aufzutreiben und damit ihre Brüder zu benachteiligen.

Dabei sind weise Leute gleich wieder mit Vorschlägen für „Regelung“ der Sache gekommen. Wir haben nichts dagegen, wenn die Gemeindeverwaltungen den Arbeitsnachweis in die Hand nehmen; er muß aber unentgeltlich sein und bei Ausständen muß er, wie in Frankfurt a. M. bestimmt ist, seine Thätigkeit einstellen, sonst wird er eine den

Arbeitern direkt schädliche Institution. Wenn aber zugleich gefordert wird, daß die Polizei sich mehr um die Sache bekümmern solle, so antworten wir darauf, daß der Arbeitsmarkt der Polizei von Rechts wegen garnichts angeht. Zwischen den Arbeitnehmer und Arbeitgeber braucht sich nicht der Polizist und Gendarm zu drängen; hier ist die Gewerbeordnung maßgebend.

Da die Arbeitsnachweisanstalten nicht so sehr in Anspruch genommen wurden, wie Manche erwartete, so hat man daraus den Schluß gezogen, daß Arbeitslosigkeit nur in geringem Maße noch vorhanden sei. Es heißt, sie habe sich in großem Umfange nur an wenigen Orten gezeigt. Das mag sein; indessen kann sie sich in großem Umfange aber nur an den Industriezentren zeigen, und deren haben wir nicht so sehr viele. Außerlich wird die Arbeitslosigkeit nicht so bemerkt; aber wenn man alle die Menschen zusammenzählt, die von Ort zu Ort ziehen, ohne Arbeit zu finden, so kommt schließlich doch eine erschreckende Menge von solchen heraus, die keine Arbeit finden. Da sie wegen „Bagabundage“ und Bettelns sehr leicht mit der Polizei und den Gerichten in Konflikt kommen, so fällen sie die Gefängnisse und Arbeitshäuser, wo man ja unaufrichtig über allzu großen Zuspruch klagt. Auch dieses recht starke Kontingent muß zu der großen Armee der Arbeitslosen gerechnet werden, aber man denkt gewöhnlich nicht daran.

Recht interessant ist der Versuch, der gemacht wurde, um städtische „überflüssige“ Arbeitskräfte auf das Land zu ziehen, wo die Junker unter ihren Kanitzschen Strohdächern immer über Arbeitermangel klagen. Der Versuch ist gänzlich mißlungen, was wir sehr wohl begreifen, denn die städtischen Arbeiter sehnen sich nicht nach den Unnehmlichkeiten des Junkerparadieses und sind nicht auf das Land hinauszubringen. Wenn es die ostpreussischen Tagelöhner nicht bei den Junkern aushalten können, so kann man dies noch viel weniger von städtischen Arbeitern verlangen, die sich nicht so leicht wieder unter die Gesindeordnung stellen wollen.

Es ist zweifelsohne vortheilhaft für die Arbeiter, wenn der Arbeitsnachweis praktisch geregelt wird, aber man überschätzt durchaus dessen Bedeutung, wenn man meint, damit der Arbeitslosigkeit überhaupt steuern zu können. Der Arbeitsnachweis kann eben doch nur vorhandene Arbeitsgelegenheit vermitteln, er kann ja nichts Neues schaffen. Und auch der Ausweis des statistischen Amtes kann in unseren Augen es nicht verschleiern, daß die Arbeitslosigkeit außerordentlich stark ist. Wenn keine Lummel vorgekommen sind, und wenn die Behörden nicht so häufig gezwungen waren, wie man hervorhebt, Nothstandsarbeiten zu vergeben, so beweist uns das noch gar nichts. Der Kapitalismus braucht die „industrielle Reservearmee“, um die Löhne drücken und die Arbeitszeit lang machen zu können, und wo er diese „Reservearmee“ nicht hat, da schafft er sie mit den technischen Verbesserungen und mit der Heranziehung von Frauen und Kindern. Wenn die gezwungen feiernden Hände sich mehren, so steigt häufig in demselben Maße der Profit.

Wir wollten nur, die Arbeitslosigkeit wäre wirklich nicht so groß. Aber leider ist sie es doch!

Korrespondenzen.

Zur Beachtung! Die verhehlten Einsender von Berichten werden ersucht, dieselben nur auf schmalem Papier und nur auf einer Seite zu beschreiben.

Hannover. Dem „Vorwärts“ wird aus Basel folgendes mitgeteilt:

„Der schweizerische Bierkrieg ist nunmehr auf der ganzen Linie entbrannt. In fast allen Städten der Schweiz haben Volksversammlungen stattgefunden, welche den Boykott über das schweizerische Bier beschloßen. Zusammen sind 26 Brauereien boykottirt, und zwar in Basel 4, in Zürich 6, in Rheinfelden 2, in Winterthur 4, in St. Gallen 4 und in Bern 6. Einzelne Gewerkschaften haben überhaupt alles schweizerische Bier boykottirt. Der Boykott hat eine ganz ungeahnte Wirkung, wie man sich kaum vorgestellt hatte. Wirthe und Brauereibesitzer sind in heller Verzweiflung, daß die Arbeiterschaft ihr Bier ver-schmäht und das „bayerische“ vorzieht. In den bürgerlichen Blättern werden die bayerischen Brauereien der Unloyalität angeklagt, weil sie Bier nach der Schweiz liefern. Den besten Beweis, daß der Boykott ganz gehörig wirkt, liefert der Beschluß der Basler Brauereibesitzer, nach welchem sämtliche Redner in der Volksversammlung, in welcher der Boykott beschloßen worden, wegen Geschäfts- und Kreditfähigkeit angeklagt werden. Auf die Anklagebank kommen also die Herren Kläuter, Wulfschleger, Kesseling, Dobbertin, Teufel und Genath.

Die Stellen der ausgesperrten Brauer sind zum großen Theile wieder durch deutsche Brauer — meistens aus dem Rheinlande und Hannover — besetzt worden. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß es gerade deutsche Brauer sind, welche so wenig Solidarität bekunden.“

Zu dem Letzteren können wir erklären, daß sich der Bericht-erstatler des „Vorwärts“ irrt, wenn er sagt, daß aus Hannover sich Brauer als Streikbrecher gefunden hätten. Uns ist nicht ein einziger derartiger Fall bekannt. Allerdings erklären auch wir es als eine Schande der deutschen Brauer, daß sich Elemente gefunden, die an die Stelle ausgesperrter Kollegen getreten sind und bedauern es aufs Tiefste.

Die Bundesgenossen haben sich ja bis jetzt zu Handlangern der Unternehmer hergegeben und es jedenfalls auch in diesen Falle gethan. Anlässlich der Auslieferung in Berlin und Braunschweig sind es gerade die Bundesbrüder gewesen, welche in hervorragender Weise ihre eigenen deutschen Kollegen in den Rücken fielen und die Stellen der Aussperrten besetzten. Das ist ihre Kollegialität, welche sie hegen und pflegen. Auch anlässlich des jetzigen Ausstandes in Karlsruhe haben die Bundesgenossen das Vermitteln en gros betrieben. Aus Leipzig wird uns mitgeteilt, daß es sich sogar der Vorsitzende des Bundes, Oskar König, der einst a gesagt und nun auch b sagen muß, nicht nehmen ließ, 10 Mann für Karlsruhe zu suchen. Leider fanden sich auch Leute. Einige waren den vernünftigen Vorstellungen zugänglich und gingen nicht hin, drei dagegen sind doch abgereist, darunter ein gewisser Kiepe aus Dortmund. Von König erhielten dieselben 15 Mark Reisekosten ausbezahlt. Sogar an der Arbeit sind Brauer getreten, um in Karlsruhe den Streikbrecher zu spielen und zwar von der Brauerei Bauer 1 Mann, von der Brauerei Raumann in Plogwitz 5 oder 6 Mann. Wägen alle ehrlich denkenden Brauer, Bundesgenossen oder Verbandsangehörige sich selbst über diese Handlungsweise ein Urtheil bilden, so einem guten werden sie gewiß nicht kommen. Wir sagen „Wui-Teufel“ über eine solche Kollegialität.

Hannover. Der „Frankf. Ztg.“ wird telegraphirt: „Der Verband schweizerischer Brauereien beschloß, die Kündigung der organisirten Brauer zurückzunehmen, wenn der Bierboykott allortorts bedingungslos aufgehoben werde.“ Bravo!

Hannover. In dem Bericht aus Mannheim in der letzten Nummer unserer Zeitung befindet sich ein Irrthum. Die Zahlstelle Schwabingens besteht bereits seit dem Jahre 1893. Durch Maßregelungen war allerdings die Mitgliederzahl sehr herunter gekommen. Der Kollege A. Wader und die älteren Kollegen Schwabingens haben mit Mühe und Opfer die Zahlstelle gehalten und ihrer Agitation haben wir es wohl zu danken, daß sich die Zahl der Mitglieder seit Anfang dieses Jahres bedeutend vermehrte.

Augsburg. Auch hier hat bei den Brauereien die Organisation ihren Eingang gehalten. Schon lange waren sich die Augsburger Kollegen bewußt, daß sie unter den Verhältnissen bezüglich Lohn und Arbeit nicht mehr existieren könnten. Nur fehlte es an einem Mann, der die Bewegung ins Leben führen sollte. Unser lang-jähriges Mitglied Thomas Häck faßte nun den festen Entschluß, auch in Augsburg die Kollegen der Organisation und damit einer Verbesserung ihrer Verhältnisse zuzuführen und wandte sich daher an Gerhards-München und Genossen Maduat, welcher vielen unserer Kollegen von Berliner Boykott her bekannt sein dürfte. In einer öffentlichen Brauerverversammlung am Mittwoch, den 25. v. Mts. und Sonntag, den 8. v. Mts., in welchen letzterer gewisse Maduat über die Stellung der Brauer bezüglich der Entziehung ihrer Sonntagsruhe referirte und die Kollegen darauf aufmerksam machte, daß nur durch eine feste, stramme Organisation solcher Ausbeutereien entgegengetreten werden kann, erntete derselbe für sein vorzügliches Referat reichen Applaus. Kollege Gerhards-München begrüßte die Augsburger Kollegen im Namen der Kollegen Münchens und sprach seine Freude aus über den Entschluß, den die Augsburger Brauer, welche man schon für unempänglich für die Sache hielt, gefaßt hatten. Er machte, sich seinem Vordränger anschließend, die Kollegen darauf aufmerksam, daß sie ihre geschehene Sonntagsruhe zum mindesten erziehen und in dieser Beziehung folgende Schritte gethan werden müssen. Seine Ausführungen über Werth und Nutzen der Organisation und die Freundschaftsversicherung der Münchener Kollegen wurden stürmisch aufgenommen. Eine eingelaufene Resolution, gegen das Vorgehen der Augsburger Gastwirtheinnung, welche verlangt, daß am Sonntag Nachmittag Bier ausgefahren wird, sich richtend, wurde einstimmig angenommen. Nachdem man noch eine Kommission wählte, welche mit dem Braumeister Desjner, Vorstand des Kaufmannvereins, wegen Neuerungen gegen einige Augsburger Kollegen, die sich unserer guten Sache annahmen, zu verhandeln hat, wurde die glänzende Verlaufene Versammlung geschlossen. 120 Mann haben sich unserem Verband angeschlossen und hoffen wir, die Zahl 200 zu erreichen. — Alle Verbandskollegen werden gewiß die Kollegen Augsburgs in unsern Reihen auf das Herzlichste begrüßen mit dem Wunsche, daß die Organisation endlich einmal festere Wurzeln schlagen möge, damit sie dem Ansturm der Gegner der Organisation Trotz bieten kann. Wahrscheinlich ist es an der Zeit, daß die skandalösen Zustände in Augsburg und Regensburg beseitigt werden. Dazu soll und wird die Organisation dienen.

Berlin. In der letzten Mitgliederversammlung erstattete der Delegirte Hodypp den Bericht vom Delegirten-tage. Derselbe verbreitete sich der Reihe nach über alle dort zur Verhandlung gekommenen und angenommenen Anträge, seine Stellung zu den einzelnen derselben erklärend. Richter berichtete über seine Thätigkeit als Vertreter des Verbandsausschusses auf dem Delegirten-tage. An der Diskussion über diese Berichte beteiligten sich Tröger, Krieg und Heimer, welche ihre abweichende Stellung zu den einzelnen gefaßten Beschlüssen präzisirten. Eine besonders leb-hafte Debatte entwickelte sich über den Beschluß des Delegirten-tages resp. der zu dem Zweck gewählten Kommission bezüglich des Falles Bogel contra Berliner Verein. Steiner war der Meinung, daß der Beschluß des Delegirten-tages nicht weitgehend genug sei und daß

Vogel sofort in seine Rechte und Pflichten eingesetzt werden müsse. Träger montierte, daß man doch überall von einem Schiedsgericht verlangen kann, daß es vor einem Urtheil schreite, beide Theile hören muß, was hier nicht geschehen sein soll. Richter und Hobdapp beiderseits ebenfalls, daß der Delegirte und zugleich Vorsitzende des Berliner Vereins, Hobdapp, nicht zu der Kommissionsberatung angezogen wurde und konnte der Letztere trotz seines Protestes einen anderen Beschluß nicht herbeiführen. Jedoch waren die beiden Letzteren der Meinung, daß sich die Versammlung dem Beschluß des Delegirten wohl oder übel fügen möge. Krieg sprach sich gegen den Beschluß des Delegirten aus, welcher besagt, daß Vogel in nicht ganz "erachtlicher Weise" ausgeschlossen wurde. Vogel habe sich in unverantwortlicher Weise gegen die Interessen des Verbandes verhalten, dadurch, daß er eine zum Verein gehörige Institution mit Vorbedacht bei der Polizei denunziert hat, was leicht böse Folgen nach sich ziehen konnte, und lediglich deshalb sei der Ausschluß erfolgt. Wenn diese Denunziation, verübt von einem organisierten Kollegen, der schon lange in der Bewegung steht, kein Grund zum Ausschluß sei, so giebt es eben weiter keinen Grund. Bei dem Ausschluß sei lediglich die Thatfache der Denunziation in Betracht gezogen worden, alles übrige sei in Bezug hierauf nebensächlich und habe wohl auch Niemand ein Recht, persönlichen Zwist wegen unerser Organisation dafür leiden zu lassen. Durch den Beschluß des Delegirten müsse sich nicht nur der Vorstand des Berliner Vereins, sondern die ganze Versammlung, welche seiner Zeit den Ausschluß gegen 3 Stimmen gutgeheißen hat, verletzt fühlen. Trotzdem er (Krieg) durchaus nichts gegen die Person des Kollegen Vogel habe und jedenfalls zuerst für seine Wiederaufnahme gestimmt haben würde, so muß er sich doch gegen den Vorwurf des Delegirten verhalten. Von Steiner, Richter und Krieg waren zu dieser Sache deren Meinung entsprechende Resolutionen eingelaufen, von welchen die Resolution Krieg angenommen wurde. — Bei der hierauf am 2. Punkt der Tagesordnung erfolgten Wahl des Ausschusses fiel die Wahl auf W. Richter, Gandorfer, Otto Wolf (wiedergewählt), F. Krieg und Bräu (neugewählt). — Der 3. Punkt: "Kassenbericht" wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. — Unter "Berichtenes" kam der Beschluß des Vorstandes, die Mitglieder aus dem Münchener Brauhaus betreffend, zur Sprache. Der Vorstand hatte mit 6 gegen 3 Stimmen beschlossen, dieselben im Verbandsbuch zu verzeichnen und den Beschluß als Antrag der Versammlung unterbreiten. Die Versammlung lehnte nach längerer lebhafter Debatte, in welcher Richter, Gandorfer, Norioch, Heider, Bauer und Krieg gegen, Steiner, Sommer, Wolf und Träger für Ausschluß eintraten, den Antrag des Vorstandes mit 5 Stimmen Majorität ab, und wurde somit der Ausschluß derselben beschlossen. Hierauf folgte die Wahl zur provinzialen Agitationskommission, und wurden die Kollegen W. Richter, Krieg und Gandorfer gewählt. Nach Beendigung verschiedener lokaler Angelegenheiten fand Schluß der Versammlung statt.

Bohum. Am Sonntag, den 1. Juli, fand unsere regelmäßige Monats- und eine darauf folgende öffentliche Versammlung statt. In der Mitgliederversammlung wurde außer den üblichen Referaten die Gründung einer Erholungsstätte beschlossen. 150 Mk. von dem aufgelösten Bergnützeverein wurden als Grundfonds bestimmt. Eine 5gliedrige Kommission soll ein Reglement hierzu ausarbeiten und der nächsten Versammlung zur Beschlußfassung vorlegen. — Hierauf wurde die öffentliche Versammlung eröffnet. Nach Wahl des Bureau's referierte Oeder über Delegirten Tag in München, die Kollegen auf die einzelnen neuen Paragraphen im Statut aufmerksam machend und sie ermahnend, den Beschlüssen immer korrekt nachzukommen. Ueber den internationalen Arbeiterkongress und den mit selbigem zugleich stattfindenden internationalen Brauerkongress sprach Strohmeyer. Derselbe in markigen Worten legte Redner die Vertikale, welche für die Arbeiter aller Länder aus diesen Kongressen entspringen, den Zuhörern auseinander. Wie sich das Kapital immer mehr international verbinde, so müßten wir es auch thun. Scharf rügte Redner das oppositionelle Verhalten einiger Lokal-Unions unseres Brauer-Verbandes in Nordamerika. Richter beifall lehnte den Vortrag wurden Wichte und Klein-Hamburg mit 56 gegen 1 Stimme gewählt. Hierauf wurde eine Resolution verlesen und angenommen, welche den Beschluß einiger Zahlstellen, nur einen Delegirten nach London zu schicken, lebhaft bejaht. Schluß 7 1/2 Uhr.

Dresden. Kollege Gicherer eröffnete am Sonnabend, den 4. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Bürgerbräu die regelmäßige Monatsversammlung des Fachvereins der Brauer von Dresden und Umgebung. Zur Tagesordnung wurde Punkt 1: "Aufnahme neuer Mitglieder und Einkassieren der Beiträge", ordnungsgemäß erledigt. In Punkt 2: "Mittheilungen über den 10. Verbandstag" referierte Kollege Frischling-Cobian. Redner bespricht die erste Arbeit des Verbandstages, weiter das fete Anwachsen dieser seit 1891 mit 500 Mitgliedern ins Lager der modernen Arbeiterorganisation übergegangen Brauerorganisation. Der Verband hatte bereits nach 3-jährigem Bestehen am 1. April 1895 5700 und zählt jetzt nach Jahresfrist 7400 Mitglieder. Auch was der Verband den Mitgliedern bei Arbeitslosigkeit an Reizeunterstützung, sowie bei Kämpfen um Erreichung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen geleistet, führte Redner der Versammlung klar vor Augen, zum Schluß anfordernd, daß auch alle Fachvereins-Mitglieder sich als Einzelmitglieder dem Zentralverband deutscher Brauer anschließen, denn nur durch eine starke Organisation sei es möglich, bessere Arbeits- und Lohnbedingungen zu erringen und zu erhalten. — Wenn 3. Punkt: "Gewerkschaftliches", wurde der Arbeitgeber-Organisation übergeben, in das Lager der Arbeiter-Organisation übergeben zu sein. Frischling-Cobian hielt eine derartige Umpflanzung der Gewerkschaft bei Schild nicht für möglich. Der jetzige Fachvereinsvorsitzende nannte darauf zum Beweise die Quellen und zwar sind dies der Braumeister A. H. Schickel (Schickel) und der Direktor Angermann (Bayrisches Brauhaus). Der anwesende Herr Schild wies die Unwahrscheinlichkeit der beiden persönlichen Beziehungen nach und wird die von anwesenden Mitgliedern darüber Beschwerte geführt, daß man in der Brauerei Meißner nicht mehr mühe an der beschriebenen 10-tägigen Arbeitszeit innerhalb der 12 Stunden festhalten sollte, da die Brauer der Brauerei Meißner sich schuldig machen sollten, auswärts wohnen zu wollen, um diesen Überforderung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung die

Essen. Als die Obermännliche in der Petersburger Brauerei frei war, und die Brauereiverwaltung glaubte, es müsse unbedingt ein Fremder an diese Stelle gesetzt werden, kam man zu dem Entschluß, daß man einen aus Leipzig einstellte. Leipzig war dieser prädestinirte Obermännler sehr gemüthlich, machte er Abends nach Herabenden in angenehmer Stimmung die Sache zu stark, jedoch man wußte mal in Zweifel verfiel wurde, ob er nicht etwas krank sei. Nachdem aber dieser Herr Meißner ist kein Name, sich etwas eingearbeitet hatte, sprach er, daßs den Titel von und wollte den energischen Obermännler spielen. Es ging noch eine kurze Zeit so weiter, bis er wieder Abends so recht in seine Stimmung gelangte, wo sich dann der richtige Brauer braver zeigte, denn mit dem gemeinen Ausdrücken schimpfte er über den Verband und hob hervor, daß er Bundesgenosse sei. Nachdem ihm einige Kollegen darauf aufmerksam machten, wollten wir jedoch in diesem Verband nicht haben. Nach ein paar Tagen Abends sah dieser Herr König vor, seine sieben Säcken für eine Erhaltung nicht geworden von dem Charakter einer

Frankfurt a. M. In unserer am Donnerstag, den 3. Juli, im Saale „Zum grünen Wald“ stattgehabten Mitgliederversammlung hielt Herr Dr. Schreiber einen Vortrag über „Das 100-jährige Jubiläum der Ruhrpockenimpfung, der Gedanke einer Entdeckung oder einer Irrthre.“ Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Hierauf erstattete Kollege Staudenmeyer den Bericht vom Verbandstage, er erläuterte den Mitglidern ganz besonders die dort gefassten Beschlüsse und wie sich die Mitglieder dem gegenüber zu verhalten haben. Nach längerer Debatte wurde die Wahl einer Preis- und Rechtschutzkommission auf die nächste Versammlung verschoben. — Unter "Verchiedenem" wurde von verschiedenen Rednern die Flauheit einer großen Zahl unserer Mitglieder scharf getadelt, ganz besonders wurde der schlechte Besuch unserer Wadlfeste scharf gerügt. Es wurde beschlossen, daß eine gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und der Agitationskommission über Mittel und Wege berathen soll, diesem Uebelstande abzuhelfen. Betreffs der Agitationskommission wurde folgende Resolution des Kollegen Stuhli angenommen: „In Anbetracht, daß der Agitationskommission sehr wichtige Fragen zur Verathung vorliegen, ist es Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Mitgliedes der Agitationskommission, in den Sitzungen zu erscheinen. In weiterer Erwägung, daß in letzter Zeit einzelne Mitglieder der betreffenden Kommission den Sitzungen sehr unregelmäßig beigekommen haben, fordern die heutige Mitgliederversammlung die betreffenden Mitglieder der Kommission auf, die Sitzungen regelmäßig zu besuchen, sofern dieselben nicht durch zwingende Gründe abgehalten sind. Mitglieder der Kommission, welche ihrer Verpflichtung ohne zwingende Gründe nicht nachkommen, werden aufgefordert, ihr Amt als Mitglied der Agitationskommission niederzulegen.“ — Schluß der Versammlung 12 Uhr.

Gießen. Sonnabend, den 4. d. Mts., tagte unsere Generalversammlung unter Punkt 1 wurde seitens des Delegirten Kollegen Bader Bericht erstattet über die Darmstädter Konferenz der Agitationskommission für Hessen-Nassau und Bayern. Unter Punkt 2 wurde der Kassenbericht entgegen genommen, Kasse und Bücher in Ordnung gefunden und darauf dem Kassirer Decharge erteilt. Unter Punkt 3: "Neuwahl des Gesamtvorstandes" wurde als erster Vorsitzender Kollege Bader, als zweiter Vorsitzender Kollege Gärlein, als Kassirer Kollege Kropfenstein, als Schriftführer Kollege Wehr, als Vertrauensleute die Kollegen Dürr, Pfaff, Stein und Hunger, als Revisoren die Kollegen Weinger, und Fas und ferner in das Gewerkschaftskartell Kollege Genter gewählt. Zum Schluß wurden die Kollegen erucht, auch ferner die Versammlungen pünktlich zu besuchen, damit wir immer mehr vorwärts kommen, und das bis jetzt Errungene nicht wieder verlieren.

Salzstadt. Eine Mitgliederversammlung wurde hier am 28. Juni abgehalten. Nachdem die Beiträge für den letzten Monat eingezogen und der Bericht der letzten Versammlung verlesen war, gingen wir zum Bericht der Omnibusfahrt nach dem Hny über, welche doch, wie schon berichtet, hauptsächlich zu Agitationszwecken auf der Brauerei Köderhof unternommen war. Wir glaubten denn auch, den Zweck wenigstens in etwas erreicht zu haben, da der Kollege Bungenberg uns versprach, zu kommen. Derselbe erzählte uns auch, daß ein Kollege Namens Schöneberg den Verband schlecht gemacht und Kollegen auf der Köderhofer Brauerei abgerathen hat, dem Verbandsbuch beizutreten. Es wollten auch 2 Kollegen deshalb wieder austreten. Der Kollege Schöneberg wurde deshalb schriftlich eingeladen, sich in der Versammlung zu rechtfertigen. Doch ersterer und letzterer kamen beide nicht und so mußten wir die Sache vertragen. Schluß der Versammlung um 6 1/2 Uhr.

Hamburg. In der Mitglieder-Versammlung, welche am 27. Juni im Harmonia-Gesellschaftshaus, Hohe Weiden tagte, wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Gesuch des Kollegen Sach, ihm 40 Mk. als Darlehen zu bewilligen, dagegen die schon erhaltenen 10 Mk. als Unterstüßung anzunehmen, abgelehnt. Klein rügte scharf, daß die Kollegen nicht das Interesse hätten, bei so einer wichtigen Versammlung, wie die letzte öffentliche war, anwesend zu sein. Zum 1. Punkt der Tagesordnung wurden die Beiträge entgegengenommen und ließen sich 3 neue Mitglieder aufnehmen. Sodann erstattete Lieke den Kassenbericht über die Monate April und Mai, sowie den der Unterstüßungskasse. Es betrug der Bestand der Verbandskasse am 1. Juni 65 Mk., der Bestand der Unterstüßungskasse am 1. Juni 291,20 Mk. Der Bericht vom Verbandstage wurde wegen des schwachen Besuches von der Tagesordnung abgesetzt. Zum 4. Punkt: "Stellungnahme gegen diejenigen Mitglieder, welche aus wichtigen Gründen aus dem Verband getreten sind" und wieder eintreten wollen, beschloß man, dieselben aufzufordern, bis zum 15. Juli wieder beizutreten oder bei späterem Eintritt Klein und Lieke den Bericht vom Hamburger und Altonaer Caffer vom Wandsbeker Gewerkschaftskartell. Klein stellt zum Bericht vom Altonaer Kartell den Antrag, daß, wenn uns ein Beitrag zur Deckung der aufgenommenen 4000 Mk. für die ausgesetzten Arbeiter der Mohr'schen Margarine-Fabrik geschickt werde, wir sofort 50 Mk. von den Mainarke-Gelder hinfenden. Der Antrag wurde angenommen, ferner wurde von den Kartell-Delegirten auf den Kartellstreik aufmerksam gemacht und um streng moralische Unterstüßung erucht. Das diesjährige Sommervergnügen findet am 9. August per Dampfer nach Geesthacht statt und soll der Kartenpreis für 1 Herrn und Dame 2 Mk. betragen, für eine zweite Dame 50 Pfg. Das nächste Stüßungsfest findet am 2. Januar in Lützgens Etablissement statt. Zum Vergnügungskomitee wählte man 6 Mann, so daß die Zahl 12 jetzt beträgt.

Heidelberg. Ein gewisser V. Trekkur, Wächmeister der Heideberger Brauerei, der als Einjährigfreiwilliger gedient und dem Heideberger Militär-Verein angehört, dikamerte und byrte unsere beiden jüngsten Kollegen Badenbach und Luther, wußt ihnen die Namen Huben und Sozialdemokraten vor und scheint in Einderkennung mit dem Braumeister Wolf den Kollegen die Arbeit so unangenehm wie möglich machen zu wollen. Daraufhin haben sich sämtliche Kollegen, nach Anhörung der Beschwerde ihrer beiden Kollegen, dahin geeinigt, den Vorsitzenden des Zweigvereins in die Brauerei zu entsenden mit der strikten Forderung, die Entlassung der Brauerei die Arbeit sofort niederlegen zu lassen. Der Vorsitzende der Kollegen die Zusage, dem v. T. sollte gekündigt werden. Nachdem der Vorsitzende nochmals Auftrag, bei der Direktion anzufragen, ob die Kündigung auch zur Ausführung gebracht sei. Dieser hatte die Genehmigung, daß dem Trekkur in seiner Gegenwart den Forderungen sämtlicher Brauer der Brauerei gemäß gefündigt wurde. Nun ging derselbe gegen den Vorsitzenden los, er wolle die Gründe wissen. Daraufhin wurde ihm bewiesen, in welcher Weise er sich gegen den Vorsitzenden kübler und beschuldigte diesen der Hezerei bei den Käufern, er hätte sie (im Stall) in den Verband eingeladen und hätte ihnen höhere Löhne versprochen. Es wurde nun von der Direktion die Mittheilung, daß die Sache untersucht und dann dem Gerichte übergeben werden solle. Aber nicht das Gerüchte konnten sie Kübler nachweisen und die Sache wurde niedergebissen haben. Es wurde thatsächlich nachgewiesen, daß der Mann, in den Keller kam, ein Glas getrunken hat. Ich machte die beiden Direktoren darauf aufmerksam, daß bis jetzt noch nicht erwiesen ist, daß sich einer von den Küblern auf diese Art einen Vermögensgeschafft hätte, erworben hat. Die Direktion müßte das zu erledigt und die Kündigung bleibt zu Gunsten der Mitglieder dieser Ehre-Kollege nochmals, es thue ihm leid, daß er nicht schlagende Beweise bringen könne, aber das sei doch ein Beweis, daß, wenn der Vorstand der Verbandsmitglieder komme, sie dann

noch 8 Schoppen Bier für ihn hätten. Kübler erklärte der Direktion gegenüber, daß wenn er komme, er geschäftlich komme und wenn nicht, wird es ihm Niemand verbieten können, wenn er jemand außer der Arbeitszeit besuche und wenn dieser ihn einmal trinke, sei dies sein eigenes Bier, das er laut Vertrag mit der Zentralisation der Gewerkschaften Heidelbergs und der Aktien-Brauerei zugesprochen bekommen hat und dasselbe auch noch als Einkommen versteuern muß; auch dieser Punkt war hierauf erledigt. Aber immer gab es noch keine Ruhe mit dem Abfüllbock. Der Braumeister Wolf erklärte dann, daß er angeschlagene Fässer gefunden hätte, aber von wem? Nun erklärte ich dem Braumeister gegenüber, daß das ein schlechter Koch sei, der in seiner Küche verhungere, oder man müßte ihm einen Maulkorb anlegen. Ich Bier gelegt würde, er dann nicht zu dem Maschinenisten sagen sollte, sie sollten ihr Bier trinken, wenn sie in den Keller kämen. Damit war die Verhandlung beendet und v. Trekkur will am Gewerbegericht wegen grundloser Kündigung die Direktion verklagen, um abgewiesen zu werden.

Kaiserlautern. Am 18. Juni wurde dahier im Saale Café Carlberg eine Brauereiarbeiter-Versammlung abgehalten, zu der auch die Herren Braumeister, speziell der Braumeister Westphal, Löwenberg eingeladen, und auch erschienen waren. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation im Brauergewerbe. 2. Diskussion. 3. Die Mithstände in hiesigen Brauereien. 4. Verschiedenes. Ueber den ersten Punkt referierte Kollege Wagemann-Mannheim in sachlicher Weise, nur ließ er sich durch Entgegenrufe verschiedener Mitglieder des anwesenden Brauer- und Küfer-Vereins (Vorstand Herr Westphal) zu heftigen Ausdrücken hinreißen, die besser unterblieben wären. Dann erhielt Herr Braumeister Westphal das Wort, und führte in sehr langer Reichstagsabgeordneten-Medeweise seinen eigenen Lebenslauf vor Augen und suchte die Anwesenden zu überzeugen, daß Religion, Sitte und Ordnung nur durch einen Verein nach Muster des hiesigen Brauer- und Küfer-Vereins aufrecht erhalten werden könne, ja nicht vielleicht durch den Verband deutscher Brauer und Berufsgeoffenen, welcher nur dazu da sei, durch agitatorische Verführer den Arbeitern das Geld aus der sozialdemokratischen Partei hieselbst, das Wort erhielt und Herrn Westphal's Ausführungen trefflich widerlegte, was allgemein anerkannt wurde, sah sich Herr Wolf (Vorsitzender der hiesigen vereinigten Gewerkschaften), welcher in dieser Versammlung den Vorsitz zu führen hatte, veranlaßt — in Folge eintretenden Tumultes teilens der Anhänger des Herrn Westphal — die Worte zu gebrauchen: "Wir sind doch hier nicht unter Kauschuben!" was natürlich die Ruhe nicht herbeiführte und mußte die Versammlung vom zweiten Vorsitzenden Kollegen Schulz geschlossen werden. Um die zurückgestellten zwei Punkte zu erledigen, wurde am 25. Juni eine zweite derartige Versammlung unter demselben Vorsitz als Fortsetzung der ersten einberufen und war dieselbe, ebenso wie die erste, sehr gut besucht. Zum 1. Punkt: "Mithstände in hiesigen Brauereien" referierte Herr Clement und wurde hauptsächlich die Brauerei "Löwenberg", speziell die Handlungsweise des Herrn Braumeister Westphal von ihm einer scharfen Kritik unterzogen. Der bekannte Herr W. hat fortwährend bei ihm beschäftigte Kollegen aufgefordert, dem hiesigen Brauer- und Küfer-Verein beizutreten, und (wie es ja mehrfach Sitte dieser Herren Vorgesetzten ist) dafür gesorgt, daß die Verbandskollegen bis auf drei aus dem Geschäft entfernt sind. Besonders behältlich hat sich dabei ein "Kollege" Namens Werner (früherer Kassirer der hiesigen Zahlstelle) gezeigt. Derselbe äußerte: diese drei müßten auch noch zum Geschäft hinaus. Selbiger Werner ist in Folge seines Benehmens dem Verband gegenüber aus demselben laut Zahlstellen-Mitglieder-Beschluß ausgeschlossen und dann dem hiesigen Brauer- und Küfer-Verein beigetreten (ebenfalls aus Angst). Sogar die übrigen Kollegen der Brauerei "Löwenberg", welche nicht organisiert sind, strafen denselben mit Verachtung. Nach dem nun Herr Clement mit festen, mehrfach durch lebhaften Beifall unterbrochenen Ausführungen zu Ende war, kam Herr Westphal wiederum zum Wort und sprach dieselbe lange Rede, wie in der ersten Versammlung, nur daß er die Unverschämtheit besaß, den Verband, die Redaktion desselben, die hiesige Arbeiterpartei und deren Führer in einer solchen Weise persönlich anzugreifen, daß sich die Gewerkschaften und die Arbeiterpartei veranlaßt gesehen haben, weitere Schritte in dieser Sache zu unternehmen. Die Versammlung wurde wieder so in die Länge gezogen (hauptsächlich provoziert durch Herrn Westphal und Anhänger), daß Kollege Schulz, welcher sich wiederholt ums Wort gemeldet hatte, um Herrn Westphal und seine persönlichen Angriffe zu antworten, nicht mehr zu Worte kam und wurde die Versammlung wieder geschlossen, ohne daß über die eingegangene Resolution abgestimmt werden konnte. — Ueber die Schritte, welche von dem Vereinigtigen Gewerkschaften in der statgefundenen Sitzung der Wolf, Lieberich, Schulz) in Angriff genommen, ist mitzutheilen, daß dieselbe behufs Einigung mit Herrn Brauereibesitzer Rutschmann ("Löwenberg") persönlich unterhandeln wollte, aber nicht angenommen wurde. Sie wandte sich deshalb schriftlich an denselben, was zur Folge hatte, daß der Kellnermeister Lieberich vom Herrn Rutschmann in dessen Bureau gerufen wurde und nach längerer Klarlegung der angegebenen Mithstände "auf der Löwenberg" den Bescheid erhielt, daß er (Herr Rutschmann) dem Braumeister Westphal schon verboten hätte, seine Vereins-Agitation u. s. w. fernerhin zu betreiben. Wir werden über den weiteren Ausgang in dieser Sache später berichten. Besonders hervorzuheben hat sich in der zweiten Versammlung ein gewisser "Kollege" Christian Blauk, beschäftigt in der Brauerei Gebr. Orth. Derselbe schimpfte in an's Herz gehender Weise auf den Verband, und las einen ihm kurz vorher von Herrn Braumeister Westphal übergebenen Rechnungsausgang vor, der ihm aber von Herrn Clement widerlegt werden konnte. Was es überhaupt möglich sein konnte, daß ein Mensch, welcher beim Militär die Korfabe verloren und sich, nach genauen, eingezogenen Erfindungen auf hiesigem Bezirkskommando, dieselbe noch nicht wieder erworben hat, in eine Versammlung gehen, daselbst als glorreicher Redner auftreten kann und sogar, wie man hört, Ausschußmitglied des hiesigen adhtbaren Brauer- und Küfervereins sein soll, das ist doch mindestens wunderbar — nicht wahr, Herr Westphal?

Karlruhe. Am vergangenen Sonntag, den 5. d. Mts., fand im Reichshallenbater abermals eine Volksversammlung statt, in welcher die Behauptung der Brauereibesitzer in den bürgerlichen Blättern scharf zurückgewiesen wurde. Zunächst geistliche Genosse Kolb in einem meistbrauten kernigen dreiwertelständigen Vortrag das Verhalten der Brauereibesitzer, die den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen suchten durch ihr Auftreten in den bürgerlichen Blättern und wies darauf hin, wie notwendig es wäre, eine täglich erscheinende Arbeiterpresse hierher zu bekommen, damit derartige Behauptungen auch alch zurückgewiesen werden könnten. Kollege Ebert schilberte den schlechten Hausstrich den uns diese Herren so hoch anrechnen. Kollege Brenneisen stimmte seinen beiden Vorrednern zu und kritisierte in scharfer Weise das Verhalten der bürgerlichen Zeitungen, indem sie immer bekämpften, die Brauer seien sehr gut bezahlt. Es sprach sodann noch Kollege Schmutz in derselben scharfen Weise, verschiedene Mithstände kritisierend. Anschließend hieran wurde sodann über den Zustand der Arbeiter der Waggongfabrik von Schneider u. Meier verhandelt. Da inzwischen der Streik beendet ist und sämtliche Forderungen bewilligt wurden, wollen wir hier nicht weiter darauf eingehen.

Köln. Am Sonntag, den 5. Juli hielt der hiesige Brauereiverein (Sofalverein) eine Jahreshenweiche ab. Unter den verschiednen eingeladenen Vereinen war auch der Brauerverein Nürnberg vertreten. Obwohl die Kollegen Nürnberg dem Brauerverein in Köln durch ihren Besuch eine große Ehre bereiteten, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Stimmung der Nürnberger und der Kölniger durchaus verschieden ist, mit

Galle a. S.

Sonntag, den 12. Juli: **Ausflug nach Merseburg und Umgebung.** Die Kollegen von Reiz, Weissenfels und Leipzig werden hierdurch nochmals freundlichst eingeladen. Treffpunkt Mittags von 1-2 Uhr am Bahnhof Merseburg. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Reiseunterstützung wird vom Kollegen F. Peuter, Günthers Brauerei, Mittags von 12-1 Uhr ausbezahlt.

Hof.

Die Reiseunterstützung wird beim Kassierer Herrmann Seitz (Altkien-Brauerei) Abends von 6-7 Uhr ausbezahlt.

Niel.

Dienstag, den 14. Juli findet im Lokal von Einfeld, alte Reihe 2. Etage die **Versammlung** statt. Es werden sämtliche Mitglieder ersucht, wegen der sehr wichtigen Tagesordnung pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. NB. Die Vertrauensmänner werden ersucht, die Zeitungen vom Kassierer Aufschrad, Primo 3, 2 St. r., abzuholen.

Sölu a. Rh.

Am 12. Juli, Abends 8 Uhr, im „Schwarzwalde“, Streitengasse: **Mitglieder-Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Landslut.

Die Reiseunterstützung wird Mittags und Abends von G. Huber, Postengasse 212, part., ausbezahlt.

Oberndorf.

Am Sonntagabend, den 11. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal „zur Sonne“ die **Versammlung** statt. Die Kollegen werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen, mit dem Bemerkten, daß jeder sein Verbandsbuch mitzubringen hat, um die Statuten-Änderung vom 10. Verbandstag einzutreten.

Speyer.

Unsere regelmäßigen **Versammlungen** finden jeden zweiten Sonntag im Monat statt und zwar im Lokal zum Karpfen.

Die **Monatsversammlung** findet am 12. d. Mts. statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben.

Stuttgart.

Die **Reiseunterstützung** wird beim Kollegen Stauder, Gasthaus „Zum goldenen Ochsen“, von 8-11 Uhr Vormittags ausbezahlt.

Brauerverkehr.

- Altenburg: Restaurant „Gute Quelle“ Leichstr. 7. Gasthaus „Zur guten Hoffnung“, Leichstr.
- Austerdam: Jos. Welsch, Brigg Heinrichstraße 89.
- Audernach: Karl Wolf, Brauer- und Küfer-Verkehr, Hochstr. 175.
- Barmen: Carl Hahn, Fischerhalestr.
- Berlin: Hermann Gärtner, Molkenstr. 12, und Fritz Preuß, Neue Friedrichstr. 20 (in der Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz).
- Bodum: Hotel und Restaurant von F. Völl, Bahnhofstr.
- Braunschweig: „Bayerischer Hof“, Ch. Everling, Delischlagern 40.
- Breslau: M. Ludwig, Breitestr. 48.
- Darmstadt: Restaurant Leonhardt Trautner, Brandgasse 8.
- Dessau: „Zur Stadt Braunschweig“, E. Schmidt, Leipzigerstr. 24b.
- Düsseldorf: Zentralherberge, Martinstr. 81-83 (Wilk.).
- Duisburg: Ang. Möhrig, Universitätsstr.
- Elberfeld: Gasthaus „Zur Stadt Köln“, Brauerverkehr von Ernst Hoffmann, Island.
- Freiburg (Baden): W. Bernhardt, Brauer- u. Küferverkehr, Peterhof.
- Freiburg: Brauer-Verkehr Gasthaus „Zum grünen Baum“, Gustavstr.
- Graz: Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“, Elisabethergasse 11.
- Hamburg: Paul Meyer, Weststr. 7.

Inserate. Verspätet.

Unsere lieben Kollegen und Verbandsmitglieder Obermayer **Teufel**, sowie seiner ganzen Familie senden wir die herzlichsten Glückwünsche.

Wir haben ihn ungern verloren, denn er hat sich in den 20 Jahren 7 Monaten die Anerkennung, Liebe und Zufriedenheit sämtlicher Kollegen erworben und können wir allen Kollegen Erläuterung und Unterstützung seine Wirksamkeit „Zu den drei Königen“ auf's Beste empfehlen. Die Kollegen der Brauerei Wiedmeier, Möhringen b. Stuttgart.

Unsere Kollegen und Verbandsmitglieder **Adam Zerbe**

sowie seiner treuen Frau, Fräulein **Maria Hillgarten** zu ihrer am 16. Juli stattfindenden Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Rheinische Brauerei schallt und es in Weienau wiederhallt.

Adam halte mir treu zum Verband und nimm Dein Weibchen bei der Hand. Die **Verbandskollegen der Rheinischen Brauerei, Mainz.**

Zweigverein Frankfurt a. M.

Allen auswärtigen Kollegen, welche durch ihren Besuch unser **Waldfest** verschönerten, insbesondere den Kollegen von Mainz, Darmstadt, Hünfeld, Hatten und Großgerau unseren herzlichsten Dank.

J. M.: Der Vorstand des Zweigvereins Frankfurt a. M.

Nachruf!

Unser treuer und unvergeßlicher Kollege **Hans Liepphard** von der Altkien-Brauerei Endwischhafen ist am 5. d. M. aus dem Leben geschieden. Möge ihm die Erde leicht sein! Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! Die Verbandskollegen vom Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Altkien unseres Kollegen **Josef Kaiser** gesehnt in Kenntnis zu setzen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren! Der Vorstand der Zahlstelle Dortmund. J. A.: Fritz Vogt

Wo befindet sich der Kollege **Walter**? Der Auskunft geben kann, wird gebeten, dieselbe an G. Fischer, Restaurant, Halle a. Saale, Mansfelderstraße 11, zu richten.

Wo befindet sich der Kollege **Bernhard Otto**, geboren in Chemnitz, zuletzt in Erlau bei Mittele, Post 151? Die Expedition der Zeitung.

Der Zweigverein Elberfeld-Barmen

veranstaltet Sonntag, den 12. Juli 1896 einen

Ausflug

nach der herrlichen Thalsperre, sowie nach dem Neuenbau Müngstener Brücke. Sämtliche unliegenden Zweigvereine werden hierdurch freundlichst eingeladen. Die Kollegen von Solingen, Remscheid, Lennep, Krebsbüge und Umgebung sind besonders eingeladen. **Treffpunkt 3 Uhr an der Thalsperre.**

Gesangverein „Gambrius“ Frankfurt a. M.

Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr:

Großes Sommerfest

bestehend in Konzert, Tanz, Kinderpielen und Volksbelustigungen in den Räumen der Apfelweinfabrikerei von Söfler, Hainertweg 37. **Eintritt 20 Pfg.** Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

In kleiner Stadt der Provinz Sachsen (3300 Einwohner) ist ein großer, neu eingerichteter

Eis-Keller

zu vermieten. Derselbe eignet sich vorzüglich zu **Winterniederlage** mit bed. Eisverkauf. Im Orte unbedeutende Brauerei; 15 Lokale versehen mit fremde Biere; nächste größere Brauerei 3 Stunden entfernt. Offerten unter **0. 569** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine gutgehende Brauerei

(obergährig) in einer industriereichen Stadt, ca. 18000 Einwohner mit schönem Hofraum, Garten und Ställen, 3 Wiesen, Wohnhaus (zwei Stockwerk), neuerbaut, sehr günstige Lage, darin sehr schöne Restauration, ist preiswerth zu verkaufen. **Anzahlung 8000 Mark.** Näheres bei Holzhändler **Strackhaar, Gr. Wudicke a. d. Lehter Bahn.**

Scherm's Reisehandbuch für wandernde Arbeiter

2. Auflage. Mit 1 Eisenbahnkarte und zwei Straßenkarten, geb. Mk. 1.50. Ca. 2000 Jahre jetzigen z. Eingeführt zur Berechnung des Reisegeldes bei den Zentralverbänden: Brauer, Forner, Fabrikarb., Holzarb. (Verb.) Metallarb., Tabakarb., Bergarb., Bestes Tourenbuch f. Radfahrer. Zu bez. auch geg. Briefm., d. S. Scherm, Nürnberg, u. a. Buchhdlg., u. Kolp.

Mein direkt dem Personen-Bahnhof zu Herford gegenüber liegendes, freistehendes, 2 1/2 stöckig, ca. 40 Mtr. langes, massives Gebäude, das bislang als Postgebäude diente, bin ich willens, allein oder auch mit den zu beiden Seiten des Gebäudes liegenden Erdanplätzen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der vorzüglichen Lage wegen eignet sich das Grundstück vornehmlich zu Hotelzwecken. Restantanten wollen sich direkt an mich wenden.

Frau Ludwig Wessel, Herford.

Glomke's Städtebuch

für reisende Arbeiter, Handwerker und Künstler, mit farbiger Eisenbahn- und Wegkarte von Deutschland und angrenzenden Ländern 356 Seiten Text in Feinen geb. Preis 1,60 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 1,80 Mk. auch in Briefmarken von **G. Glomke's Verlag Bielefeld.**

Mannheim.

Halte allen Freunden und Kollegen mein **Gast- und Logirhaus** bestens empfohlen. Gute und billige Speisen und Getränke, sowie gutes und billiges Logis.

Jacob Theilacker, H 2, Nr. 3.

Thüringer Wurstfabrik von F. W. Lindner, Eisenberg i. Thür., empfiehlt:

Prima Cervelatwurst	per 1/2 Kilo	1,20 Mk.	gut geräuchert.
Salami	" "	1,20 "	
Roth- und Leberwurst	" "	0,75 "	
Sülze, roth und weiss	" "	0,50 "	
Thüringer Knackwürstchen	" Duzend	1,10 "	

Unter streng geüblicher Fleisch- und Reichensschau.

Stuttgart.

Max Stauder „Zum goldenen Ochsen“ Hauptstädterstrasse 30.

Halte allen Kollegen und Freunden meinen **Gasthof mit Brauer- und Küfer-Verkehr** bestens empfohlen.

Berlin.

Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes **Restaurant mit Centralherberge**

Neue Friedrichstraße 20 (Ecke Königstraße, in der Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz). **Fritz Preuss.** Hochachtungsvoll

Gasthaus „Zum kleinen Mayerhof“

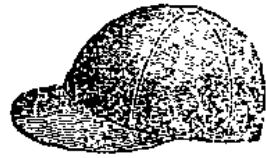
(Zentralverkehr der Brauer und Küfer) von **Friedr. Steinmetz,** P 6, 17/18. MANNHEIM P 6, 17/18. Gute Betten zu billigsten Preisen. Sicherer Arbeitsnachweis für Brauer und Küfer.

Hauptverkehr der Brauer u. Küfer Strassburg i. Els. Gasthaus „Zum goldenen Fässel“

Gerbergrabenplatz 9. Den werthen Brauern und Küfern zur Kenntnis, daß ich stets bemüht sein werde, durch Stellungsvermittlung im In- und Auslande mir das bisher bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen. **J. Voeltzel.**

Brauer- u. Mälzer-Mützen

sowie Müte in sämtlichen Neuheiten der Saison empfehle bei bester Ausführung und billigsten Preisen.



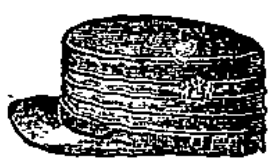
Jockey-Mütze in allen Farben, von 1-1,75 Mk.



Klapp-Mütze. Stoffmützen von 1-2 Mk., Seide und Atlas in schwarz und bunt 2-2,50 Mk., Nipsseide 2,50-3,00 Mk.

Stoffproben stehen franks zu Diensten.

Straudmütze in Stoff u. Seide, in jeder beliebigen Farbe, von 1,25-3,00 Mk.



Steife Brauermütze in Tuch, blau und grün, von 1,75-2,00 Mk.

Dresden, Schäferstraße 53. **Carl Fiedler,** Dresden, Schäferstraße 53.

C. R. Wittber, Chemnitz, Müllerstrasse Nr. 28, Fabrikant der altbekanntesten

Chemnitzer Holzschuhe desgl. Schlappschuhe, Plüschschuhe, Mälzerpantoffeln.

